Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

OLTEN, 21. Januar 1932 Nr. 3 18. Jahrgang

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER" 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Ein halbes Stündchen Logik — Schulnachrichten — Krankenkasse — Konferenzen — Deutschsprachl. Jugendbildung — BEILAGE: Mittelschule Nr. 1 (naturw. Ausgabe)

Tit. Schweizer. Landesbibliothek
Bern

Ein halbes Stündchen Logik

Von Justinus. (Fortsetzung.)

III.

Der Katholik aus katholischem Stammlande in der Diaspora.

Darf ich hier auch zwei Trugschlüsse besprechen, die zwar mit der Schulstube im engern Sinne nicht direkt, sondern nur indirekt in Beziehung stehen, die aber doch vielen Lesern der „Schweizer-Schule", besonders den geistlichen, schon viel Sorge bereitet haben? Die eine ist mehr pastoreller, die andere mehr religiös-politischer Art, beide aber haben ausgeprochen *psychologischen* Charakter und beide sind — Trugschlüsse nach der Melodie: „Post hoc, ergo propter hoc", sie passen also recht wohl in unser Thema hinein.

Es sei eine alte und wie oft schon beklagte Tatsache, dass Katholiken, die aus katholischen Stammlanden in die *Diaspora* oder in Industriegegenden auswandern, sehr oft — gegen alles Erwarten sehr oft — ihrer Kirche untreu würden und ihre religiöse Betätigung, die sie zu Hause doch ordnungsgemäss erledigt hätten, auf ein Minimum reduzierten oder gar ganz einstellten. Katholiken, die in der Diaspora oder im Industriedorfe selber, also in einem doch sehr ungünstigen Milieu aufgewachsen, ständen in dieser Hinsicht bedeutend besser da. Das zweite komme von der *guten* Pastoration in der Diaspora her, das andere sei eine Folge der durchaus *ungenügenden* Pastoration in den katholischen Stammlanden. Post hoc, ergo propter hoc.

An diesem eiligen Schluss ist verschiedenes auszusetzen.

Es mag sein, dass die Pastoration in den katholischen Stammlanden mitverantwortlich ist an der gerügten Tatsache. Aber ob man dabei von einer Schuld sprechen darf? Diese Pastoration war eben — doch durchaus richtig — auf die Pfarrkinder eingestellt, die nicht in die Diaspora und in die Industriezentren gehen, sondern im Lande bleiben würden, und die waren die überwiegende Mehrzahl der Pfarrkinder. Nur ein ganz kleiner Prozentsatz würde auswandern und so in ganz neue, ungewohnte Verhältnisse kommen. Und zudem: wäre es überhaupt möglich, diese Leute zu Hause so zu pastorieren, dass sie dadurch den neuen, ganz anders gearteten Verhältnissen der Diaspora gewachsen wären? Kaum! Warum? Weil man sie zu diesem Zwecke schon zu Hause in die neuen Verhältnisse einführen müsste. Das ist aber unmöglich. Ihnen aber zu Hause von den spätern, ganz andern Verhältnissen reden, bloss reden, bedeutet, nach sehr einfachen psychologischen Erwägungen, nicht sehr viel. Ein Bestes, was diese Leute aus der Pastoration ihrer katholischen Mutterpfarrei an besonderer Ausrüstung für ihre neue Lage mitnehmen könnten, wäre wohl das, dass sie zu Hause freiwillig einem katholischen Vereine beiträten und dadurch eine besondere, eine *freiwillige* religiöse Leistung auf sich nähmen. Man wird in katholischen Gegenden leicht Gewohnheitskatholik. Man tut, was die andern auch tun. Man tut, was hier Brauch ist, und weil es Brauch ist. Damit ist dann leicht gegeben, dass man manches unterlässt, wenn es nicht mehr Brauch ist, und wenn „die andern" es auch nicht tun. So sind nun eben selbstverständlich nicht alle, aber doch viele Menschen. Wer aber zu Hause über das Gewohnheitsmässige hinaus, das die andern auch taten, sich frei für eine besondere, vermehrte religiöse Leistung entschloss, bei dem wäre eine gewisse Gewähr vorhanden, dass er dieser Leistung auch treu bliebe, wenn er in neue Verhältnisse käme. Dazu käme noch der andere Vorteil,

Achtung! **Ab 25. Januar verschicken wir die Nachnahmen für Abonnement pro 1. Halbjahr.**

Wer bis zum 23. Januar noch nicht einbezahlt hat, soll die Nachnahme abwarten, damit keine unnützen Spesen entstehen.

Administration der „Schweizer-Schule"